

Franckesche Stiftungen zu Halle

Zeugniß Von der Gnade und Wahrheit in Christo

Schubert, Heinrich

Halle, MDCCXLVIII.

VD18 13223623

Am Sonntage nach dem neuen Jahre, 1 Pet. 4, 12 - 19. Das Gott wohlgefällige Verhalten der Gläubigen unter dem Leiden mit Christo. Gehalten 1739.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199991](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199991)

200 Am Sonntage nach dem neuen Jahre, 1 Pet. 4, 12-19.

Am Sonntage nach dem neuen Jahre,

1 Pet. 4, 12-19.

Das GOTT wohlgefällige Verhalten der Gläubigen unter dem Leiden mit Christo.

Gehalten 1739.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

Inn die Nachfolger Jesu Christi, Geliebteste in demselben, nach dem Zeugniß des Heiligen Geistes Apost. Gesch. 14, 22. durch viel Trübsal in das Reich Gottes eingehen müssen; so ist ja wol nöthig, daß sie aus dem Worte des Herrn unterrichtet werden, wie sie sich unter den Trübsalen, die sie um Christi willen und in seiner Nachfolge zu übernehmen haben, Gott wohlgefällig verhalten sollen. Und das soll denn in dieser Stunde, aus der heutigen epistolischen Lektion, unter göttlichem Gnaden-Beystand, geschehen. Bittet mit mir den Herrn, daß er seinen Geist und Gnade zu seinem Worte gebe, damit es an und in uns allen ausrichte, wozu er es sendet. Wir wollen solches thun in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

1 Pet. 4, 12-19.

Ihr Lieben, laßet euch die Hitze, so euch begegnet, nicht befremden, (die euch wiedertähret, daß ihr versucht werdet) als wiedertühre euch etwas seltsames; sondern freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben möget. Selig seyd ihr, wenn ihr geschmähet werdet über dem Namen Christi: Denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und

und Gottes ist, ruhet auf euch. Bey ihnen ist er verlästert, aber bey euch ist er gepreiset. Niemand aber unter euch leide als ein Mörder, oder Dieb, oder Ubelthäter, oder der in ein fremd Amt greifet. Leidet er aber als ein Christ, so schäme er sich nicht, er ehre aber GOTT in solchem Fall. Denn es ist Zeit, daß anfahe das Gerichte an dem Hause Gottes. So aber zuerst an uns, was wills für ein Ende werden mit denen, die dem Evangelio Gottes nicht glauben. Und so der Gerechte kaum erhalten wird, wo will der Gottlose und Sünder erscheinen? Darum, welche da leiden nach Gottes Willen, die sollen ihm ihre Seelen befehlen, als dem treuen Schöpfer, in guten Werken.

HErr Jesu, hochgelobter Heyland, der du um deswillen am Creutz gestorben, von den Todten auferstanden, gen Himmel gefahren, und zur Rechten Gottes erhöht bist, damit du, durch deinen Geist und Wort, dir eine Gemeinde auf dem Erdboden samlen, und solche sodann, durch den Weg des Creutzes, zu deiner Herrlichkeit einführen könnest; erbarme dich über uns, da wir dein Wort vor deinem Angesichte betrachten wollen. Du kennest uns, Herr Jesu, und weissest, durch was für ein Wort du die unter uns noch harte Herzen erweichen und zu dir ziehen, die Deinen aber in deiner Gnade stärken und fortführen kannst. Gib dasselbe Wort um deines Namens willen! Wecke auf die in Sünden todte und mit der Welt-Liebe verstrickte Seelen, damit sie ihr Elend fühlen, der Welt sich entreissen, dir aber, ihrem Heylande, sich von ganzem Herzen übergeben, und auf dem schmalen Wege, der zum Leben führet, künftig einhergehen. Die dich zu suchen angefangen haben, und daher von der Welt bereits verachtet und verschmähet werden, die wollest du kräftig ermuntern, im Suchen fortzufahren, und das Toben der Welt getrost zu verachten. Laß sie, ach Herr, dich bald finden, in dir der Gnade Gottes und des ewigen Lebens versichert werden, und in der That erfahren, es sey gut bey dir, Herr Jesu, seyn, und, um deiner willen, von der Welt gelästert werden. Deinen Nachfolgern, o Heyland, die dein Creutz auf sich genommen, und durchs Leiden zur Herrlichkeit fortwandeln, gib Gnade, dein Creutz immer höher und theurer zu achten, und unter demselben sich also zu verhalten, daß du, samt deinem Vater und dem Heiligen Geist, an ihnen in Zeit

Schuberts Epist. Pred. 1. Theil. Ec und

202 Am Sonntage nach dem neuen Jahr, 1 Pet. 4, 12-19.

und Ewigkeit verherrlicht werdest. Segne dazu dein Wort, um deines Namens willen, Amen.

Aus der verlesenen epistolischen Lektion betrachten wir in der Furcht des Herrn

Das G D T wohlgefällige Verhalten der Gläubigen unter dem Leiden mit Christo.

Wir werden dabey sehen

- 1) Auf das Leiden der Gläubigen mit Christo, und
- 2) Wie sie sich unter demselben G D T wohlgefällig verhalten sollen.

Abhandlung.

Erster Theil.

Senn wir demnach das Leiden der Gläubigen mit Christo zuerst betrachten; so fragen wir 1) nach den Gläubigen, und 2) nach dem Leiden, welches sie mit Christo übernehmen müssen.

1) Wer sind denn nun diejenige, die mit Christo leiden müssen? Antw. Nicht unbekehrte und ungläubige Menschen; sondern zu Christo wahrhaftig bekehrte, gläubige und mit Christo im Glauben vereinigte Seelen. Mit solchen redet der Apostel in dieser ganzen Epistel, wie einem Ieden, der sie mit Bedacht liest, von selbst in die Augen leuchtet. Ernennet sie in unserm Text: Ihr Lieben, oder Geliebte, nemlich von Gott, und in Gott auch von mir. Dß Wort, Geliebte, ist gar ein grosses Wort und fasset viel in sich. Es sind zwar alle Menschen von Gott geliebet; denn also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab! Joh. 3, 16. Es nehmen aber nicht alle, sondern, gegen den grossen Haufen der andern gerechnet, nur wenige die Liebe Gottes, in wahrer Buße und Glauben, an. Die mehresten verachten sie durch muthwilligen Unglauben, und ziehen die Welt mit ihrer Lust der Liebe Gottes vor. Diese sind nun nicht Geliebte in dem Apostolischen Verstande

stande, sondern noch Kinder des Zorns; sie sind nicht in Gnaden; sie gehören noch nicht zum Volke Gottes. Wenn nun der Apostel spricht: ihr Lieben, oder Geliebte, so will er sagen: Die ihr erkant und geglaubet habt die Liebe, die Gott zu uns hat 1 Joh. 4, 16. Die ihr geschmecket habt, daß der Herr freundlich ist 1 Petr. 2, 3. In deren Herzen die Liebe Gottes, da ihr durch den Glauben an Jesum Christum gerecht wurdet und Frieden mit Gott erlangetet, ausgegossen ist durch den Heiligen Geist. Röm. 5, 15. Die ihr, durch den Geschmack solcher Liebe Gottes, aus unseligen selige Menschen worden seyd Tit. 3, 4. 7. Ihr Lieben, laßet euch die Hitze, so euch begegnet, nicht befremden. Wollen wir wissen, wie und in welcher Ordnung diese Seelen solche Geliebte Gottes worden sind, so melden uns die vorhergehenden Capitel davon folgendes. Gott ließ ihnen nemlich das Wort des Lebens, das Evangelium von Jesu Christo, verkündigen Cap. 1, 23. 25. Diesem lebendigen Worte Gottes wurden sie von Herzen gehorsam, und kamen, durch dasselbe, zum Glauben an Jesum Christum, ihren Heyland. Durch solchen Glauben wurden sie in dem Blute Jesu Christi gewaschen, von dem Heiligen Geiste geheiligt, neugeboren und zu Kindern und Erben Gottes gemacht. Cap. 1, 2. 4. 23. 25. Da wurden sie ein auserwähltes Geschlecht, ein Königliches Priesterthum, ein heiliges Volk, ein Volk des Eigenthums, und konten mit Freuden verkündigen die Tugend des, der sie berufen hatte von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Lichte. Nun waren sie Gottes Volk und bey Gott in Gnaden. Cap. 2, 9. 10. Nun lebten sie auch gar anders, als vorher. Sie lebten nicht mehr der Menschen Lüste, sondern dem Willen Gottes; sie wandelten nicht mehr, wie ehemals, in Unzucht, Lüste, Trunckenheit, Fresserey, Saufferey und greulichen Abgöttereyen; sondern folgten nach den Fußstapfen ihres Herrn und Meisters. Ehedem waren sie irrende Schaafe; nun aber waren sie bekehret zu dem Hirten und Bischof ihrer Seelen, Jesu Christo. Cap. 4, 2. 4. 2, 21. 25. Und also wurden sie mit Recht genant Geliebte Gottes, weil ihre Herzen mit der Liebe Gottes durchströhmert waren, und sie solcher Liebe Gottes würdig wandelten.

Es ist auch uns, Geliebteste, das lebendige Wort Gottes, das süsse Evangelium von Jesu Christo, verkündiget worden. Ach daß wir nun auch alle solche Seelen worden wären, die Gott seine Geliebte, seine Erben und Mit-Erben Jesu Christi, seines Sohnes, nennen könnte! Aber wie wenige sind derer unter uns, die Gottes Liebe in ihnen haben! Von den mehr-

sten

Ec. 2.

sten muß Jesus Christus, wie dort von den Jüden, noch klagen: Aber ich kenne euch, daß ihr Gottes Liebe nicht in euch habet! Joh. 5, 42. Das siehet man an den Früchten; denn an der Frucht erkennet man den Baum. Wo die Liebe Gottes durch den Glauben an Jesus Christum in einem Herzen grünet und blühet, da ist der Mensch, durch solche im Glauben geschenkte Liebe Gottes, ein guter Baum worden, und finden sich an ihm die Früchte des Geistes, nemlich Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. Gal. 5, 22. Wo aber die Liebe Gottes nicht ist, sondern die Welt-Liebe im Herzen lebet und herrschet, da ist der Mensch noch ein böser Baum, und träget böse Früchte, Früchte des Fleisches. Nemlich Ehebriuch, Zurerrey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindschaft, Hader, Reid, Zorn, Sanct, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Saufen, Fressen und dergleichen. Gal. 5, 19.

Ich frage euch, Geliebteste, sind nicht die Früchte des Geistes sehr unbekant unter uns? Finden sich nicht im Gegentheil die Früchte des Fleisches bey sehr vielen? Ein ieder gehe bey dieser Frage in sein eigen Herz, und untersuche daselbe vor dem Angesichte des Herrn. Wo ist wahre und rechtschaffene Liebe gegen Gott und den Nächsten? Findet sich nicht ein fleischlicher Sinn, der eine Feindschaft gegen Gott ist, in unsern Herzen? Ist nicht Lieblosigkeit und Unbilligkeit gegen den Nächsten da? Wo ist göttliche Freude bey uns, und wie wird die von uns gesucht? Welt-Freude, Uppigkeit und sündliches Wohlleben findet man wol bey vielen; von der reinen himmlischen, geistlichen und göttlichen Freude, von der Freude im Herrn wissen wol die wenigsten etwas. Wo ist der Friede mit Gott und dem Nächsten? wissen wir wol, was das ist: Friede mit dem lebendigen Gott in Jesu Christo gefunden haben? Sind wir friedfertig, und jagen wir nach dem Frieden gegen ieder Mann? Findet sich nicht vielmehr bey vielen unter uns Zorn, Sanct, Zwietracht, Haß, Ungerechtigkeit, Vervortheilung, u. s. w. so alles der Liebe gegen den Nächsten und dem Frieden mit demselben gerade entgegen steht? Die Zeit leidet es nicht, daß ich die andere angezogene Früchte des Geistes auch zur Prüfung vorlege. Es mag ein ieder in solche Selbst-Prüfung weiter hineingehen, und Gott bitten, daß er selbst ihn erforsche, sein Herz erfahre, ihn prüfe, wie ers meinet, und ihn auf ewigem Wege leite.

So viel sage ich: ich halte mich versichert, wer nach diesem Worte des Herrn redlich mit sich umgehen will, wird bald innen werden, ob er Gottes Liebe in sich habe, ein Geliebter Gottes sey, und in Gott Gemeinschaft habe mit allen Seligen und Auserwählten, oder nicht. Wer nun unter uns fühlet, daß er die Sünde noch liebet, den bitte ich in dem Namen Jesu Christi, gib, ach gib

gib allen Sünden von ganzem Herzen gute Nacht! Lieber Mensch, kan dich die stinckende und verfluchte Sünden-Lust selig machen? Ist Gottes Liebe, die dich in Zeit und Ewigkeit wahrhaftig und vollkommen vergnügen kan, nicht besser, als Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtiges Wesen? Siehe, Gott hat dich so hoch geliebet, daß er dir seinen Eingebornen Sohn gegeben. Er hat dir durch ihn Leben und Seligkeit erwerben lassen, und will dir solches alles, ja sich selbst, zu deinem Eigenthum, schenken. Du solt dich nur zur Erkenntniß deiner Sünden, zum gründlichen Haß gegen dieselbe, zum lebendigen Glauben, und also zu Jesu Christo bringen lassen. Wilt du seiner Liebe dazu in deinem Herzen Raum geben; siehe, so will er dir alle deine Sünden in dem Blut seines Sohnes vergeben; er will dir ein neues Herz und einen neuen Sinn schenken; er will dich zehlen zu seinem auserwählten Geschlechte, zu seinem Königlichem Priestertum, zu seinem heiligen Volcke, zum Volcke seines Eigenthums. Er will dich nennen: o du Kind des lebendigen Gottes! und dir Gnade geben, daß du die Tugend deß, der dich von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Lichte berufen hat, mit fröhlichem und getrostem Herzen wirst verkündigen können. Siehe, da wird dein Herz mit den lebendigen Wassern der Liebe Gottes süßiglich durchströhmert und mit Kraft erfüllet werden, das Leiden deines Heylandes, in seiner seligen Nachfolge, willig und fröhlich über dich zu nehmen.

Wie selig wirst du nicht sodann seyn, wenn Gott im Himmel dich nennen wird seinen Geliebten! Wenn er dir das Siegel seines Geistes auf dein Herz drücken, und dir durch denselben das Zeugniß geben wird, daß du sein von ihm auf ewig, ewig geliebtes Kind seyst; wenn du deinem Heylande sein Creutz nachtragen, und in solcher gesegneten Creuzes Nachfolge deines holdseligen Königes seinem stillen, geduldigen und sanften Lammes-Sinn immer ähnlicher werden wirst: Da wirst du erfahren, daß dem Herrn Jesu leben und dienen kein Frohn-Dienst noch Sclaveren sey. Du wirst erfahren, daß sein gesegnetes Creutz, ob es gleich dem Fleische bitter und schwer ist, weil es dasselbe immer mehr und mehr in den Tod einführet, dennoch dem Geiste ein rechter Baum des Lebens sey, und demselben, zum täglichen Wachsthum im Guten, herrlichen und mercklichen Vorschub thue. Jetzt ist dir, du armes blindes Herz ganz unerträglich, wenn man dich fromm nennen, und, um der Frömmigkeit willen, einen Narren schelten wolte. Du littest lieber, ich weiß nicht, was. Alles andere düncket dir noch in etwas reputirlich zu seyn; das Creutz Christi aber ist dir allein die allerschmählichste Schmach, und die allerschändlichste Schande, in welcher du nicht die geringste Ehre, nicht die geringste Freude und Vergnügen erblicken kanst. Wenn dir nun aber deine Augen, durch die Liebe Gottes, werden geöfnet werden, so wirst du gar anders urtheilen. Alle

Ehre und Freude der Welt wird dir ein Eckel und bittere Melancholie werden, in dem Creuze Jesu Christi, deines Heylandes, aber wirst du die rechte Ehre und das rechte Vergnügen erblicken. O wie lieb wirst du dann dasselbe haben, und wie gerne wirst du deinem gecreuzigten Heylande unter dem Creuze nachfolgen!

Wohlan, ich bitte euch nochmals in dem Namen eures Heylandes, laßet euch doch, die ihr die Sünde bisher geliebet habt, zu Geliebten Gottes machen! Saget ab der Sünde, gebet euch eurem Heylande und werdet seine Nachfolger; so werdet ihr dereinst auch seyn, wo er ist. Sonst nicht!

Wer aber unter uns der Sünde abzusagen und sein Herz dem Herrn Jesu zu übergeben angefangen hat, der soll hiemit herzlich ermahnet seyn, daß er, wenn er die Liebe Gottes recht schmecken und ein Geliebter Gottes in der Kraft werden will, bey dem Gesetze nicht zulange stehen bleibe, sondern sich, wenn er nun sein Elend und sein gängliches Unvermögen, sich aus demselben heraus helfen zu können, fühlet, zum Evangelio und in demselben zu Jesu Christo wende. Es ist zwar allerdings nöthig, daß wir unsere Sünden fühlen, und in der Erkenntniß unsers Elendes unter Gott innig gebeugnet werden; damit aber ist uns noch lange nicht also gerathen, wie uns gerathen werden muß, wenn wir anders an unsern Seelen gründlich geheilet werden sollen. Zu Jesu Christo müssen wir kommen; in seinem Blute müssen wir von Sünden gewaschen und mit seiner Gerechtigkeit angekleidet werden, durch den Glauben. Geschiehet das, siehe, so wird die Liebe Gottes durch den Heiligen Geist in unsere Herzen ausgegossen, wir werden Kinder des lebendigen Gottes, Geliebte Gottes, und finden uns willig und vermögend, das gesegnete Creuz unsers Heylandes auf uns zu nehmen. Um deswillen bitte ich einen ieden, der sein Sünden-Elend erkennet und darüber vor Gott betrübet ist, er wolle das Evangelium von Jesu Christo, das lebendig machende Wort von der Liebe Gottes, unter herzlichem Gebet fleißig betrachten. Auf dem Berge Sinai findet ihr keinen Trost. Das Gesetz ist zwar ein lebendiges, aber kein lebendigmachendes Wort. In dem Evangelio von Jesu Christo aber offenbaret euch Gott seine Liebe, und in dem Angesichte Jesu Christi könnet ihr beschauen die Freundlichkeit und Barmherzigkeit Gottes.

Betrachtet demnach fleißig, wie Gott euch seinen Sohn, aus unendlicher Liebe, zum Heyland gegeben; wie dieser Sohn Gottes alle eure Sünden von euch weg und auf sich genommen; wie er sie am Creuze mit seinem Blute und Tode gebüßet, euch dadurch mit Gott versöhnet, und euch Leben und Seligkeit erworben habe; und wie Gott nichts an euch weiter wolle, als daß ihr an den Namen seines Sohnes glauben, und

und durch den Glauben das Leben haben sollet in seinem Namen. Werdet ihr mit diesem süßen Evangelio fleißig umgehen, und Jesum Christum da bey demüthig bitten, daß er sich durch seinen Heiligen Geist, in eurem Herzen verflähre; so werdet ihr die Liebe Gottes lebendig erkennen, und mit Freuden sagen können: Ich habe erkant und geglaubet die Liebe, die Gott zu mir hat; Gott ist die Liebe! Denn werdet ihr, als Geliebte Gottes, Gott und euren Heyland herzlich wieder lieben, und aus Liebe zu eurem Heylande, sein Creuz ihm willig nachtragen. Das gebe euch unser Heyland, der die Liebe ist, um seiner Liebe willen!

Die Geliebte Gottes unter uns mögen ja wohl Gott demüthig danken, für die Gnade, die er ihnen geschencket hat. Ihr Lieben, was ist das grosses, daß Gott seine Liebe in euer Herz durch den Heiligen Geist ausgegossen hat! Lobet und preiset dafür seinen heiligen Namen, wandelt seiner Liebe in allen Stücken würdig, und folget eurem Heylande in seinen Creuzes-Fußstapfen fein stille, willig und geduldig nach! Wir fragen nun auch

2) nach dem Leiden, welches die Geliebte Gottes mit Christo übernehmen müssen. Es scheint anfanglich ganz fremde und widersinnisch, daß Geliebte Gottes, oder Gläubige an Jesum Christum in und von der Welt was leiden sollen. Man sollte vielmehr gedencken, daß sie, da sie keinem Menschen was zu leiden thun wollen, sondern sich einer aufrichtigen Liebe gegen jedermann befleißigen, auch von allen geliebet, ja recht auf den Händen getragen werden müsten. Weil sich aber dennoch das Gegentheil findet, so lasset uns die Ursachen ihrer Leiden, und dann ihr Leiden selbst betrachten.

Gläubige Christen leiden nicht um Ubelthaten willen. Der Glaube, der in ihnen der Sieg worden ist und die Welt überwunden hat, beherrschet die in ihnen noch übrige Sünde, und machet sie vorsichtig und behutsam. Sie lieben aus dem Glauben ihren Heyland, und hüten sich aus solcher Liebe mit allem Fleisse, daß sie ihn nicht beleidigen. Daher wandeln sie auch gegen ihren Nächsten liebevoll und aufrichtig; und ist ferne von ihnen daß sie demselben mit Willen, auch nur im geringsten, zu nahe treten sollten. Und in diesem Sinne stärcket Petrus die Gläubigen, wenn er in unserm Texte v. 15. spricht: Niemand aber unter euch leide als ein Mörder, oder Dieb, oder Ubelthäter, oder der in ein fremd Amt greifet. So lange wahre Christen im Glauben an Jesum Christum bleiben, und sich, als aus Gott geböhren, bewahren, daß der Urge sie nicht antasten kan; so lange ist es unmöglich, daß Satan sie in solche Greuel stürzen könne. Werden sie aber lau und schläfrig, und bleiben im Wachen u. Beten nicht unermüdet, so ist es dem Satan ein leichtes, sie von der Kraft herunter zu bringen und in grobe Sünden

zu stürzen. Davids, Petri, Demae und anderer Exempel bezeugen diß zur Gnüge.

Wandelt demnach, ihr Geliebte Gottes, dem Evangelio Christi würdig; wachet, betet und stehet sorgfältig auf eurer Hut, damit ihr nicht übervorthet werdet. Sebet ja dem Lasterer nichts in das Maul. Bedencket, daß Gott, die heiligen Engel, die Teufel und die Menschen auf euch sehen. Erfreuet Gott, die heiligen Engel und eure Brüder in Christo mit einem heiligen, gottseligen und vorsichtigen Wandel. Betrübet im Gegentheil die Teufel und ihren Anhang mit einem heiligen, gottseligen und vorsichtigen Wandel. Seyd versichert, ihr könnet dem Satan und der Welt, die immer was haben will, das sie von Kindern Gottes lästern kan, keinen größern Verdruß thun, als wenn ihr heilig und vorsichtig wandelt. Satan wird an euch zu Schanden; die lästernde Welt-Kinder, wenn sie sehen, daß sie sich mit Lügen und Unwahrheiten beholfen, wie denn die Wahrheit endlich ans Licht kommen muß, werden beschämet und geschweiget: und noch andere werden wol durch euren guten Wandel zu Gott gezogen, wodurch dann Gott recht sonderbar an euch gepriesen wird. Spricht man: Die Welt läßt um deswillen doch das Lästern nicht? Antw. Nun so laß denn lästern, und dem Teufel damit einen Gefallen thun, wer es nicht lassen will und kan. Was wird uns aber, so wir dem Guten nachkommen, ihr Lästern schaden? Lästert uns die Welt, redet sie allerley Übels von uns, lüget aber daran; so ehret uns Gott, und wir haben Ursach, uns von ganzem Herzen darüber zu freuen, wovon wir hernach mehr hören werden. Lästert uns die Welt, so muß Satan durch seine blinde Knechte, wider seinen und ihren Willen und Danc, uns damit Nutzen schaffen. So viele unverdiente Lästereien; so viele gute Erinnerungen, daß wir uns vor dem Bösen, so uns fälschlich nachgeredet wird, hüten sollen. Sehet doch, ihr Geliebte Gottes, so muß der Teufel mit seinen Schuppen, ohne und wider ihren Willen und Danc, euch lehren, was ihr vermeiden, und wie ihr vorsichtig wandeln sollet. Wie sie nun euer Bestes hier befördern müssen; denn also herrschet Jesus Christus mitten unter seinen Feinden: Also werden sie auch dereinst grausam erschrecken, wenn sie die herrlichen Kleinodien, die sie euch in eure Erone eingewunden haben, erblicken werden. Seyd also getrost, dienet dem Herrn, wandelt unschuldig; euer Gnaden-Lohn wird dereinst herrlich seyn.

Gleichwie nun gläubige Christen um Ubelthaten willen nicht leiden: Also leiden sie mit Christo, über den Namen Christi, um des Gewissens und um Wohlthaten willen. Sie leiden mit Christo. Darum spricht

spricht Petrus: freuet euch, daß ihr mit Christo leidet v. 13. Sie werden geschmähet über dem Namen Christi v. 14. Sie leiden und erdulden um Wohlthat willen; Sie vertragen das Ubel und leiden das Unrecht um des Gewissens willen, und wissen, daß diß Gnade bey Gott sey. Cap. 2, 19. 20. Sie leiden um der Gerechtigkeit willen; daher fürchten sie sich vor dem Töden der Menschen nicht, sondern halten sich unter solchem Leiden für selig, und heiligen Gott in ihrem Herzen Cap. 3, 14. 15. Was diß alles gesaget sey, wird uns deutlicher einleuchten, wenn wir Petri Worte Cap. 4, 1. 4. lesen. Weil nun Christus im Fleisch für uns gelitten hat, so wapnet euch auch mit demselbigen Sinn: denn wer am Fleisch leidet, der höret auf von Sünden, daß er hinfort, was noch hinterstelliger Zeit im Fleisch ist, nicht der Menschen Lüsten, sondern dem Willen Gottes lebe. Denn es ist genug, daß wir die vergangene Zeit des Lebens zubracht haben nach heydnischem Willen, da wir wandelten in Unzucht, Lüsten, Trunkenheit, Greßerey, Sauferey und greulichen Abgöttereyen. Das befremdet sie, daß ihr nicht mit ihnen laufet in dasselbige wüste und unordige Wesen, und lästern.

Wir sehen hier, daß die Welt-Kinder die gläubige Kinder Gottes lästern. Was haben denn jene an diesen auszusetzen? Verhalten sich etwa die Gläubige so übel, daß die Welt, wenigstens mit einigem Schein des Rechts, lästern und von ihnen übel reden kan? Antw. Nein, sondern weil ihr Leben, Thun und Lassen mit dem Leben der Welt nicht übereinstimmt; so stoßen sie sich an einander. Die Welt will nicht, wie die Kinder Gottes wollen; die Kinder Gottes wollen nicht, wie die Welt will, daher werden die Gläubige von der Welt angefeindet, gehasset, verlästert und verfolgt. Es ist eine Feindschaft zwischen der Schlangen- und Weibes-Saamen. Wie lebet und thut denn die Welt? Antw. Sie lebet und thut wüste und unordig. Sie wandelt in Unzucht, Lüsten, Trunkenheit, Greßerey, Sauferey und andern Sünden v. 3. Wie leben und thun denn die Gläubigen? Antw. Ehedem lebten und thaten sie eben so, und da waren sie mit den andern wüsten Welt-Kindern recht gute Freunde. Nun aber, da sie mit dem Lichte des Lebens erleuchtet sind, Jesum Christum erkennen, demselben nachfolgen, und also das wüste Wesen der Welt hassen, fliehen und meiden; sind sie der Welt gar nicht mehr recht. Cain hassete und erwürgete seinen Bruder Habel. Und warum erwürgete er ihn? Darum, daß seine Werke böse waren, und seines Bruders gerecht.

1 Joh. 3, 12. Die Welt-Kinder bekennen es selbst, daß sie die Gläubigen um
 Schuberts Epist. Pred. 1. Theil. Dd des

des Guten, um der Gerechtigkeit willen hassen, wenn sie B. der Weish. Cap. 2, 12 20. also reden: So laßet uns auf den Gerechten lauren, denn er machet uns viel Unlust, und setzet sich wider unser Thun, und schilt uns, daß wir wider das Gesetz sündigen, und rufet aus unser Wesen für Sünde. Er giebet vor, daß er Gott kenne, und rühmet sich Gottes Kind; strafet, was wir im Herzen haben. Er ist uns nicht leidlich auch anzusehen: denn sein Leben reimet sich nichts mit den andern, und sein Wesen ist gar ein anders. Er hält uns für unthätig, und meidet unser Thun als einen Unflath, und giebet vor, wie es die Gerechten zuletzt gut haben werden, und rühmet, daß Gott sein Vater sey. So laßet doch sehen, ob sein Wort wahr sey, und versuchen, wie es mit ihm ein Ende nehmen will. Ist der Gerechte Gottes Sohn, so wird er ihm helfen, und ihn erretten von der Hand der Widersacher. Mit Schmach und Quaal wollen wir ihn stöcken,, daß wir sehen, wie fromm er sey, und erkennen, wie geduldig er sey. Wir wollen ihn zum schändlichen Tode verdammen: da wird man ihn kennen an seinen Worten, u. s. w. So wenig nun Christus und Belial, Licht und Finsterniß, Tod und Leben, Himmel und Hölle, Böses und Gutes mit einander harmoniren können; eben so wenig können die Herzen der Welt-Kinder mit dem Herzen der Kinder Gottes übereinstimmen. Die Gläubige hassen an den Unwiedergeborenen das Böse von Herzen, lieben aber dabey die Personen und suchen ihr Bestes. Welt-Kinder hassen die Kinder Gottes ganz und gar, ob sie gleich zum Theil ihren Haß bemänteln und verstecken können. Ja, wenn wir die Sache im Grunde ansehen; so ist es eigentlich **Jesus und sein schöner Sinn**, der in den Kindern Gottes von der Welt gehasset wird.

Was müssen nun nicht die Welt-Menschen für ein abscheulicher Greuel in Gottes Augen seyn! Sie sind gottlos, irdisch gesinnet, und von dem Leben, das aus Gott ist, entfremdet. Sie feinden auch überdem noch an, verlästern und verfolgen diejenige, die sich von der Sünde zu dem lebendigen Gott bekehren, und sich Jesu Christo, ihrem Heylande, redlich übergeben. Sie können dabey nicht stille stehen, daß sie selber sich wider Gott boshaftig bezeigen; sondern bemühen sich noch dazu mit allen Kräften, auch andere von Gott abzuhalten. Sind das nicht arge Feinde Gottes? Und was kan abscheulicher seyn, als wenn man seinen Ursprung und Schöpfer, seinen einzigen Erhalter und Wohlthäter, seinen rechtmäßigen Herrn, von dem man schlechterdings und wesentlich dependiret, anseindet, hasset, und ihn

ihn in denen, die ihm leben und dienen, verlästert und verfolgt? Wahrlich, solche arme Menschen müssen aller Creatur ein Greuel und Scheusal seyn. Sie sind, nach dem Ausspruch des Wortes Gottes, **Blinde, Narren, Thoren, Schlangen, Otter-Gezüchte, Schlangen-Saamen, Kinder der Bosheit, Kinder Belials, Verfluchte, Kinder der Finsterniß, Kinder des Zorns, Kinder des Todes, Unkraut, Kinder des Teufels**, heraus aus ihrem Vater, dem Teufel, der ein Lügner und Mörder vom Anfang ist. Matth. 23, 19. 33. Cap. 3, 1. 1 Mos. 3, 15. Matth. 13, 38. 2 Sam. 23, 6. 5 Mos. 3, 13. Matth. 25, 41. Ephes. 5, 8. 1 Thess. 5, 5. Ephes. 2, 3. Matth. 13, 38. 1 Joh. 3, 10. Joh. 8, 44. Ach wie wirds ihnen doch endlich gehen! Erschreckt doch, ihr Armen, die ihr unter uns mit der Heiligkeit, und mit denen, die der Heiligung nachjagen, euer Gespötte treibet, vor eurem Elend, darinnen ihr lieget, und vor dem erschrecklichen Urtheil Gottes, der sich, von einer Ewigkeit in die andere, an euch, seinen Feinden rächen wird! Ihr Geliebte Gottes aber danket eurem lieben Vater, der euch aus der Zahl solcher Gottlosen heraus gerufen, und zu Jesu, seinem Sohn, gebracht hat!

Die Leiden selbst anlangend, welche die Gläubigen mit Christo übernehmen müssen; so werden sie genannt **Leiden Christi v. 13. Gleichwie ihr**, wie es eigentlich lautet, **der Leiden Christi theilhaftig seyd: also freuet euch, u. s. w.** **Leiden Christi** sind, 1) die er für uns erduldet hat, und welche den Gläubigen zur Versöhnung mit Gott zugerechnet werden durch den Glauben. **Leiden Christi** sind 2) auch alle die Leiden, die ein Gläubiger in der Nachfolge Christi erduldet. Sie werden **Leiden Christi** genannt, weil sie a) von den Gläubigen über den Namen Christi, in seiner Nachfolge und aus Liebe zu ihm, übernommen werden. Weil b) Jesus Christus und sie für einen Mann stehen, und er selbst, als ihr Haupt und ihrer Seelen Seele, in ihnen leidet. Daher sprach Christus zu dem Saul: **Saul, Saul, warum verfolgest du mich** Apost. Gesch. 9, 16. Saul verfolgte die Christen; Jesus aber spricht: **du verfolgest mich!** Weil Jesus Christus c) Mitleiden mit ihnen hat in solchen ihren Leiden, sie unter denenselben kräftig stärcket, und endlich alles Leiden ihnen mit ewiger Herrlichkeit, aus Gnaden, belohnet. Mit wem haben es nun die Welt-Kinder in denen Gläubigen zu thun? Wen feinden sie an? Wen verlästern und verspotten sie? Wird denn dieser grosse und allgewaltige Herr von seinen so elenden Feinden solches immer leiden? Wenn er aber dereinst aufwachen, und ihnen ihre Gottlosigkeit auf ihren Kopf vergelten wird; wie wird ihnen

denn da zu Muthen werden? O daß ihr, die ihr euch als Feinde Christi und seiner Gläubigen bisher bewiesen habt, auf diese Frage mit Zittern und Beben rufen möchtet: **Herr, was wilt du, daß wir thun sollen?** Euch aber, ihr Glieder Christi, stärke diß Wort: **Jesus leidet in euch, und ihr leidet in Jesu!**

Diese Leiden Christi nemmet Petrus v. 12. eine **Hize**. **Lasset euch**, spricht er, **die Hize**, so euch begegnet, nicht befremden. Sie sind demnach einem Feuer gleich. **Feuer brennet und verursacht Schmerzen.** Kreuz und Leiden ist denen Gläubigen auch empfindlich und schmerzhaft. Die Gnade hebet die Natur nicht auf, sondern heiligt sie. Die Gläubige sind Menschen und bleiben Menschen, die eine Empfindung und Gefühl haben, ob sie gleich geheiligt werden. Jesus Christus fühlte sein Leiden; er warf es aber um deswillen nicht von sich. So auch seine Nachfolger. Sie fühlen das Leiden, es ist ihrem Fleische herbe und bitter. Um deswillen aber werfen sie es nicht von sich. Sie bleiben vielmehr drunter, und sprechen: **Mein Vater, ob gleich diß Leiden mir innigen Seelen-Schmerzen verursacht; so bitte ich dich dennoch: Nimm mir es nicht eher ab, bis du deinen Zweck durch dieselbe an mir erreicht hast!** Feuer prüfet und erforschet das Erz, wie rein oder unrein es sey. So prüfet auch Kreuz und Leiden das Herz, wie schwach oder stark es im Glauben sey. Deshalb spricht Petrus: **Die Hize widerfähret euch, daß ihr versucht werdet v. 12.**

Gott kennet den Menschen, und hat also für sich nicht nöthig, den Menschen zu versuchen. Er versucht und prüfet aber den Menschen, damit der Mensch sich selbst recht kennen lerne. In guten Tagen, wenn der Himmel heiter ist und die Gnaden-Sonne das Herz erquicket und erwärmet, läßt der Mensch ihm wohl dünken, er sey gar stark und habe ein recht vestes Vertrauen und starken Glauben an seinen Heyland. Wenn aber Kreuz und Leiden von aussen und innen daher bricht, wenn Gottes Gnade sich inwendig vor dem Herzen verbirget, und von aussen mancherley Noth auf einen los stürmet; da lernet man sich recht kennen, und siehet, wie tief man durch den Glauben in die Liebe Gottes eingewurkelt und gegründet sey. **Feuer reiniget und läutert.** Will man Gold und Silber von Schlacken reinigen und lauter haben, so kan solches nicht anders, als durchs Feuer geschehen. Kreuz und Leiden reiniget, bewähret und läutert die Gläubigen. Denn gleichwie, spricht Sirach Cap. 2, 5. das Gold durchs Feuer; also werden die, so Gott gefallen, durchs Feuer der Trübsal bewähret. Darum läßt Gott die Seinen traurig werden.

den in mancherley Ansehung, auf daß ihr Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, zu Lobe, Preis und Ehre, wenn nun offenbaret wird **Jesus Christus** 1 Petr. 1, 6. 7.

Wie wird doch das von Natur so harte Herz unter dem Creuze durch des **Herren** Gnade so geschmeidig, das selbst- und weltliebige Herz so fein auf **Gott** und die Ewigkeit gerichtet, das stolze und ungeduldige Herz so niedrig und geduldig, das träge und faule Herz so wacker und brünstig im Gebet! Welch eine fruchtbare und selige Hitze, welch ein fruchtbarer und seliger Läuterungs-Ofen ist nun nicht **Creuz** und **Leiden** denen Gläubigen! Je mehr sie das erkennen lernen, je getroster und beherzter werden sie, sich auch der **Trübsalen** mit **Paulo** zu rühmen; indem sie wissen und empfinden, daß **Trübsal** **Geduld** bringt, **Geduld** bringet **Erfahrung**, **Erfahrung** bringet **Hoffnung**, **Hoffnung** aber lässet nicht zu schanden werden. Denn die **Liebe Gottes** ist ausgegossen in ihr Herz durch den **Heiligen Geist**, welcher ihnen gegeben ist. Röm. 5, 3-5.

Christus litte innerlich und äußerlich. Seine Gläubige müssen ihm aus diesem Leidens-Kelche Beiseid thun. Sie haben

a) **innere Leiden**. Sehen sie sich selber an in denen ihnen noch anklebenden **Schwachheiten**; so wird ihr Innerstes zum öftern von **Jammer**, **Angst** und **Schmerzen** also durchhisset, daß sie mit **Paulo** in der tiefesten **Beugung** ausrufen müssen: **Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes**. Röm. 7, 24. Und diese Hitze wird in ihnen immer durchdringender, je mehr und brünstiger sie ihren lieben Vater im Himmel lieb gewinnen. O selige Seelen, die aus **Liebe** zu **Gott** über ihre Gebrechen recht schmerzlich betrübet werden. O unselige Seelen, o abscheuliche Feinde Gottes, o verfluchte Ungeheuer, o heftliche Schandflecke der ganzen Creatur, die nicht allein wider ihren **Herren** und **Gott** mit Willen sündigen und des Sündigens nicht satt werden können, sondern sich auch noch ihrer Sünden mit Freuden gegen andere rühmen! Ihr Armen, was will es mit euch für ein Ende nehmen? Wird euch nicht, als rechte Ungeheuer, das Wesen aller Wesen von seinem Angesicht wegthun? Wo wird aber sodann euer Bleiben seyn?

Sehen gläubige Kinder Gottes anderer Leute Sünden an, und wie frech die allermehesten Menschen den frommen und guten **Gott** beleidigen; so wird ihr Innerstes erhisset, durchfeuert und recht gequalet. Das haben alle Heilige

lige, ein jeder in seinem Theil, empfunden. Dem gerechten Loth thaten die schändlichen Leute alles Leid an mit ihrem unzuchtigen Wandel. Denn dieweil er gerecht war, (das ist, an den Mesiam glaubte, und aus solchem Glauben Gott, seinen lieben Vater, kindlich liebete,) und unter ihnen wohnte, daß ers sehen und hören mußte, quälten sie die gerechte Seele von Tage zu Tage mit ihren ungerechten Wercken. 2 Petr. 2, 7. 8. Ich rufe hie abermals aus: O selige Seelen, die aus Liebe zu Gott über die freche Beleidigungen, die seiner Anbetungs-würdigsten Majestät von andern zugefüget werden, innig gebeuget, betrübet, erhitet und gequälet werden! Ihr Lieben, die ihr jammert und seuffzet über alle Greuel, mit welchen der gute Gott von andern so frech beleidiget wird, ihr seyd versiegelt an euren Stirnen mit dem Siegel des lebendigen Gottes, und er wird eurer schonen, wenn er dreinschlagen, und die Gottlosen richten wird nach ihren Wercken! Hesek. 9, 4-6.

Aber o unselige Seelen, o abscheuliche Feinde Gottes, o verfluchte Ungeheuer, o heßliche Schandflecke der ganzen Creatur, die über die muthwillige Sünden anderer Menschen sich freuen, an ihrem gottlosen Wesen sich erlustigen, und demselben mit Vergnügen beywohnen können. Ihr Armen, ihr lachet und freuet euch, wenn andere die allerhöchste Majestät Gottes beleidigen? Ihr thut ihnen darin Vorschub, und helfet dazu, daß sie immer frecher und ungescheuerter sündigen? Ihr könnet in euren Häusern Unzucht und andere offenbare Beleidigungen Gottes dulden, hegen und stärken, um eines schändlichen Gewinns willen? Seyd ihr wol werth, daß euch der Himmel bedecket, die Luft erhält, die Sonne erwärmet, der Erdboden trägt und ernähret? Das ganze Gebäude Himmels und der Erden erzittert vor der unbegreiflichen Majestät Gottes; und ihr lachet und jauchzet, wenn diese hohe Majestät beleidiget wird? Wenn jemand dabey stehen, lachen, sich freuen, oder nur indifferent und gleichgültig thun könnte, wenn freche Buben seinem Vater ins Angesicht spien, ihn schlägen, und auf alle Weise verunehrten; wäre ein solcher wol werth, daß er ein Kind dieses seines Vaters genennet würde? Wäre er nicht vielmehr werth, daß er von allen, als ein Scheusal, auf das höchste verabscheuet, ja, wenn es möglich wäre, aus der Welt, als eine verfluchte Last der Erden, verbannt würde? Könnte ein treuer und redlicher Sohn oder Tochter bey solcher Schmach, die ihrem Vater angeleget würde, nichts mehr thun, und denen bösen Buben nicht wehren; so würde ihnen doch ihr Herz bluten, und sie würden, vor großem Seelen-Schmerzen, um Hülfe rufen, und durch andere thun lassen, was sie nicht könnten. So sind Kinder

Kinder

Kinder Gottes auch. Können sie die Beleidigungen Gottes nicht abwenden, so reden sie doch dawider, strafen solche Gottlosigkeit, und schreyen darüber zu ihrem lieben Heylande mit thränendem Herzen. So sind wahre Christen beschaffen. Seyd ihr denn nun wol werth, daß ihr euch Christen nennet, die ihr mit Freuden und Lachen ansehen könnet, daß euer Heyland von neuem verspottet, verspottet und gecreuziget wird? Und dazu könnet ihr eure Häuser, Stuben, Kammern, Höfe und Gärten mit Lust und Vergnügen hergeben? O ihr Armen, was wird doch dereinst über euch kommen? Höret es doch und erschrecket davor!

Unnade und Zorn, Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun!

Unnade und Zorn, Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun!

Unnade und Zorn, Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun!

Ihr Theil wird seyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet. Und der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Röm. 2, 8. 9. Offenb. 21, 8. 14, 11.

Und das alles von Rechts wegen! So muß die allerhöchste Majestät sich an solchen ihren frechen Feinden rächen. Und dazu werden alle Heilige und Selige ihr Amen! sagen, und ein Hallelujah! singen. Besinnet euch, thut Buße, und werdet Freunde Gottes! Ihr seyd jezt abermals gewarnt.

Die feurigen Pfeile des Satans machen Kindern Gottes auch innerliche schwere und hitzige Leiden. Paulus redet davon Eph. 6, 16. welches wir im verwichenen Jahre am XXI. Trinit. betrachtet haben.*)

Gott entziehet ihnen zuweilen seine empfindliche Gnaden-Gegenwart, und führet sie damit in ein schmerzliches Reinigungs-Feuer hinein. David spricht hievon: Aber da du dein Antlitz verbargest, erschrock ich Ps. 30. Man lese diesen Psalm und nehme zu demselben Ps. 130. 88. 44. v. 10. 27. Und Ps. 119. 120. spricht er: Ich fürchte mich vor dir, daß mir die Haut schauert. Von diesem Leiden, welches oft Seel und Geist, Mark und Bein durchhisset, weiß kein unbefehrter Mensch etwas. Was fragt ein solcher nach Gottes Gnaden-Gegenwart? Hat er nur Gold, Gottes kan er wohl entbehren.

Die

*) Man sehe den andern Theil dieser epistolischen Predigten pag. 526, 527.

Die äußerliche Leiden, welche gläubige Christen in der Nachfolge Christi übernehmen müssen, sind mancherley. Petrus gedencket v. 14. **der Schmach**. Selig seyd ihr, spricht er, so ihr geschmähet werdet über dem Namen Christi. So ging es den ersten Christen, sie wurden geschmähet, man asierredete von ihnen, als von Ubelthätern Cap. 2, 12. Man redete allerley Ufels von ihnen Matth. 5, 11. und zwar ohne Grund und Ursach. Nachdem die Schmach ist, nachdem ist auch die Empfindung davon weniger oder mehr schmerzlich. Einem bloß natürlich ehrlichen Mann gehet es durchs Herz, wenn man von ihm, unverschuldeter Weise, Böses redet. Wie vielmehr gehet es einem wahren Christen nahe, wenn man Gottlosigkeiten von ihm aussprengt, die er doch alle von Herzens Grunde hasset. Und dieser Schmerz ist an und für sich selbst nicht sündlich, nur muß man dabey in stiller Gelassenheit, Mitleiden gegen die Beleidiger und herzlichem Gebet für sie bleiben. Unser Heyland war bey der Schmach, die er für uns übernahm, nicht unempfindlich. **Die Schmach**, spricht er, **bricht mir mein Herz, und kränket mich** Ps. 69, 21. Werdet ihr nun geschmähet, die ihr dem Herrn Jesu nachfolget, ey so fasset euch. Euer Haupt ist geschmähet worden, und man hat den Haus-Vater Beelzebub geheissen, wie wolte denn die böse Welt euch, seine Hausgenossen, ungeschmähet lassen?

Der Raub der Güter ist auch ein äußeres Leiden, welches ehemals die Christen um Christi willen betroffen hat. Wie treu aber der Heyland denen Seinen in solchem Leiden sey, siehet man an den Hebräern, von welchen Paulus schreibt: **ihr habet den Raub eurer Güter mit Freuden erduldet, als die ihr wisset, daß ihr bey euch selbst eine bessere und bleibende Habe im Himmel habt**, Hebr. 10, 32. 33. Ein Blick von der auf uns wartenden Herrlichkeit überwieget alle Schätze der Welt; wie vielmehr denn das Theilchen von irdischen Gütern, das wir besitzen?

Allerley Marter, und Quaal, ja der Tod selbst sind äußere Leiden, mit welchen man die Gläubigen um Christi willen belegt hat. Man lese hiervon Hebr. 11. und Offenb. 7.

Uns hat bisher noch etwas wenig und geringes von solchen äußeren Leiden um Christi willen getroffen; es ist aber noch nicht aller Tage Abend, und kan uns manches noch begegnen, davon wir uns jetzt wol keine Vorstellung machen. Der rothe Drache ist noch eben so durstig nach dem Blute der Heiligen, wie er ehemals gewesen. Die Glieder Christi, welche unter dem Papstthum wohnen müssen, empfinden ihre Noth. Gedencket zurück an die Salzburger. Und wer sich um den Zustand der Kirche Christi auf dem Erdboden bekümmert, der wird von der Marter

Marter

Marter und von dem gewaltsamen Tode, welchen manche Glieder Christi von der falschen Kirche übernehmen müssen, Nachrichten genug sammeln können. Laßet uns unsern Heyland bitten, daß er uns in dem gegenwärtigen treu mache, und auf das künftige stärke. Er wirds thun aus Gnaden!

Diese Leiden theilet Gott gar unterschieden aus. Dem einen theilet er viel, dem andern wenig zu. Die Leiden Christi sind einem mit Wein gefüllten Becher gleich, aus welchem ein jedes Glied Christi seinen Trunk thun muß. Die Gottlosen müssen auch trincken, aber die Hefen aussaufen Ps. 75, 9. Sie müssen trincken von dem Wein des Jorns Gottes, der eingeschenkt und lauter ist in seines Jorns Kelch Offenb. 14, 10. Den Gläubigen ist der Kelch des Leidens ein Kelch der Liebe, eine heilsame Arzenei, ein reinigendes Feuer. Den Gottlosen, die gottlos bleiben, ist höllisches Feuer eingeschenkt. O Jammer! Und der Rauch ihrer Quaal wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit! Euch alle, die ihr die Sünde liebet, und euch als Feinde Gottes bezeigt, bitte ich wehmüthig: Bedencket doch, was euch zuletzt be-
gegnet wird! Kan euch diß Wort: Der Rauch ihrer Quaal wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit! Kan euch, sage ich, diß Wort nicht erschüttern? Mich jammert euer, weil ich Gottes Wort für Gottes Wort halte; will euch denn euer selbst nicht jammern?

Anderer Theil.

SIr haben noch mit wenigen zu betrachten, wie gläubige Christen sich unter dem Leiden mit Christo Gott wohlgefällig verhalten sollen. Wie solches geschehen müsse, lernen wir aus Petri Vermahnung. Nach derselben sollen sie sich

- 1) Das Leiden nicht befremden lassen. Lasset euch, spricht er v. 12. die Litz, so euch begegnet, nicht befremden, als wiederführe euch etwas seltsames. Es düncket ja allerdings einem Menschen, der sich zu Gott bekehret, und anfängt, es mit seinem Nächsten recht gut zu meinen, fremde, wenn man ihm seine Liebe, mit unvermutheten und unverschuldeten Lästerungen, belohnet. So düncket es ihm auch anfänglich fremde, wenn Gott ihn seiner Gnade versichert hat, und er wird dann bald darauf in mancherley und schwere Anfechtungen geführt. Da weiß er sich nicht sogleich zu finden, und geräth wol auf die Gedancken, als ginge es keinem einigen in der Welt mehr also, als ihm. Da ruft ihm nun Petrus zu: Lasset euch euer Leiden nicht fremde düncken; es

• Schuberts Epist. Pred. 1. Theil.

Ee

ist

ist nichts seltsames; wisset, daß eben dieselben Leiden über eure Brüder in der Welt ergehen; ihr seyd dazu beruffen. Cap. 5, 9. 2, 21. Ach mercket das, ihr Gläubige. Verwundert euch nicht, wenn euch die Welt hasset 1 Joh. 3, 13. Verwundert euch auch nicht, wenn Gott selbst euch von innen in mancherley Hiße führet. Er will euch reinigen, euch ähnlich machen dem Ebenbilde seines Sohnes, und euch durchs Leiden in die Herrlichkeit einführen. Werdet ihr nun künftig das Leiden von innen und aussen, als etwas euch schon vorher gesagtes und bedungenes, mit gutem Willen, stille, gelassen und zu Gott betende aufnehmen; so wird es Gott in Christo ein angenehmes Opfer seyn. Gläubige sollen;

2) Sich freuen, daß GOTT sie würdiget, mit Christo zu leiden. Sondern, spricht er, freuet euch, daß ihr mit Christo leidet. Hierzu ermahnet Jesus Christus die Seinen gleichfalls Math. 5, 12. Seyd fröhlich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnet werden. So freueten sich die Apostel, daß sie würdig gewesen waren, um des Namens Christi willen gestäupet zu werden und Schmach zu leiden. Apost. Gesch. 5, 41. Und hieraus leuchtet der rechte Adel des Christenthums hervor. Die ganze Welt kan keine beängstigte Seele gründlich erfreuen. Das wahre Christenthum aber giebet Trost und Freude in allen in- und äusseren Anfechtungen, in der letzten Todes-Noth und vor dem strengen Richter-Stuhl Jesu Christi. Habt ihr wol, die ihr der Welt dienet, aus der Welt und ihren Dingen einigen wahren Trost, wenn ihr an die letzte Todes-Noth, an das Gerichte und die darauf erfolgende Ewigkeit gedencket? Ey, warum bemühet ihr euch denn mit solchen Dingen, die euren armen Geist nicht im geringsten trösten und erfreuen, wol aber noch mehr verwüsten und verderben können?

Die Ursachen, die der Apostel anführet, warum die Gläubige sich in ihren Leiden freuen sollen, sind folgende. a) Sie leiden mit Christo, oder sie stehen in der Gemeinschaft der Leiden Christi. Und das ist was grosses, mit Christo, in Christo und um Christi willen leiden. Es folget b) auf das Leiden ewige Freude und Wonne. Auf daß ihr auch, spricht er, zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben möget. So wird denn die Herrlichkeit Jesu Christi offenbaret werden. In dieser Herrlichkeit werden sie mit ihm offenbaret werden Col. 3, 4. Die Herrlichkeit Christi wird ihre seyn, denn sie werden mit ihm zu derselben erhaben werden Rom. 8, 17. Sie werden ihn sehen, wie er ist, und werden ihm gleich seyn 1 Joh. 3, 3. Er wird in ihnen, und sie in ihm herrlich erscheinen 2 Thess. 1, 10. Da werden sie sich freuen mit unaussprechlicher und herrlicher

licher Freude, und das Ende ihres Glaubens, nemlich der Seelen Seligkeit davon bringen. 1 Petr. 1, 8. 9. Sie sind c) in dem Leiden selig. Selig seyd ihr, wenn ihr geschmähet werdet über den Namen Christi v. 14. Warum denn? Darum, weil der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und Gottes ist, auf ihnen ruhet. So sind sie demnach, ob sie gleich vor der Welt noch so verachtet wären, dennoch Tempel des lebendigen Gottes. O selige Seelen! Diß bedencet, ihr leidende Glieder Christi! Lasset euch also das Leiden nicht fremde düncken, sondern freuet euch über demselbigen. Wie groß wird eure Herrlichkeit nach solchem kurzen Leiden seyn? Eure Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle masse wichtige Herrlichkeit. Sie sollen

3) Behutsam wandeln, und sich selbst kein Leiden verursachen. Wir haben oben bereits die Worte des 15. v. in etwas betrachtet. Sie sollen

4) Sich des Leidens nicht schämen. Leidet er aber als ein Christ, so schäme er sich nicht. Scham wandelt ja allerdings anfänglich einen Christen an, wenn ihm unschuldiger Weise so viel Böses nachgeredet wird. Solche Scham aber muß abgelegt, und das Creuz und die Schmach Christi höher geachtet werden, als alle Schätze und Ehre der Welt. Gnade giebet diß, wenn Gott darum angeruffen wird. Vernunft und Natur kan hier nichts schaffen. Sie sollen

5) Gott ehren unter dem Leiden. Er ehre aber Gott in solchem Fall. Cap. 3, 14. 15. hatte er gesagt: Fürchtet euch aber vor ihrem Trogen nicht, und erschrecket nicht, heiliget aber Gott den Herrn in eurem Herzen! So sollen demnach die Gläubige vor dem Toben und Trogen der Welt-Kinder nicht erschrecken, zu Gott aber sich wenden und ihn allein in ihrem Herzen für groß, heilig und hoch halten, und sich auf ihn kindlich, getrost und vest verlassen. Wenn sie sich also in dem Herrn ihrem Gott stärken, so wird das Herz stille, indem man sich auf einem Felsen gegründet siehet, den alle Welt muß stehen lassen. Daher dancket man dem grossen, liebevollen und treuen Gott, verachtet das Toben und Schnurren der Welt-Kinder, so prächtig, groß und herrlich sie auch seyn mögen, und trauet auf den, der den Himmel umspannet, und alles trägt mit seinem kräftigen Worte. Lasset uns abermals gedencen an die drey Männer. Die hatten einen grossen König vor sich, dessen Befehl sollten sie gehorchen, oder in den glühenden Ofen geworfen werden. Wie verhielten sie sich dabey? Antw. Gott war in ihnen groß und herrlich, daher ehreten sie Gott über den König und seinen abgöttischen Befehl. Sie verliessen sich auf

ihn, und ließen sich getrost in den Ofen werfen. Und siehe, der Herr, der allgewaltige Herr, den sie geehret hatten, ehrete sie wieder, und errettete sie aus dem glühenden Ofen und aus der Hand des Königes. Lasset uns Gott bitten, daß er in uns auch so herrlich, heilig, heer und groß werde. Wer will uns schaden, so wir ihn über alles ehren, und um Menschen willen ihn nicht beleidigen wollen?

Petrus thut die Ursach hinzu, warum die Gläubige Gott in ihren Leiden ehren sollen. Er spricht: Denn es ist Zeit, daß anfahe das Gerichte an dem Hause Gottes, an euch, seinen Heiligen. So aber zuerst an uns, so der Herr uns, die wir ihm angehören, mit so mancherley Leiden, als einer väterlichen Zucht-Ruthe, heimsuchet; was wills für ein Ende werden mit denen, die dem Evangelio Gottes nicht glauben? wenn Gott die Schalen seines Zornes über sie völlig ausschütten wird. Und so der Gerechte kaum erhalten wird, und nicht anders, als durch mancherley Leiden selig wird; wo will der Gottlose und Sünder erscheinen, wenn der Zorn Gottes über ihn brennen wird bis in die unterste Hölle? Darum ehret Gott in seinen verborgenen und heiligen Wegen, die zu eurer Reinigung und Läuterung abzielen, und endlich

6) Befehlet euch Gott, der alles wohl machen wird. Darum, welche da leiden nach Gottes Willen, der das Leiden zu ihrem Besten über sie verhänget, die sollen ihm ihre Seele, sich ganz mit Leib und Seel und allen ihren Umständen, befehlen, ihm willig überlassen, und gewiß glauben, er werde sie, nach Leib und Seel, erhalten; in guten Werken, also, daß sie in Demuth und Beugung unter Gottes Willen, in seinen Wegen und in der Liebe gegen ihre Verfolger unverrückt beharren, und weder zur Rechten noch zur Linken von der rechten Bahn abweichen! als dem treuen Schöpfer, der sein Geschöpf schon hindurch führen, und es, zu seinem Preise, erhalten wird. So sollen dann Kinder Gottes ihnen 1) das Leiden nicht lassen fremde dünken; sie sollen sich 2) vielmehr in demselben freuen; 3) behutsam und vorsichtig wandeln; sich 4) des Leidens nicht schämen; wohl aber 5) Gott ehren, und sich endlich 6) dem Herrn befehlen. So hat Gott an ihnen in Christo ein gnädiges Wohlgefallen.

Nun, ihr lieben Kinder Gottes, lernet durch die Gnade Gottes von nun an eure Lection besser, als bisher. Nehmet das, was ihr gehöret habt, ins Gebet, und flehet den Herrn an, daß er euch selbst das alles lehre.

Die ihr aber Welt und Sünde liebet, bedencket, ermahne ich euch zum dritten mal, das erschreckliche Ende, das euch, wo ihr so bleibet, ergreifen wird, ehe